Eltern-Kind-Gruppen als Teil der gemeindeorientierten Erwachsenenbildung

„Was Gemeinschaft – soziales Leben mit Geben und Nehmen – bedeutet, dass lernt man zuerst in der Familie… Wo Erziehung gelingt, da bekommen junge Menschen das, was man Daseinskompetenz nennt: praktische Lebensbewältigung, Werthaltungen und Liebesfähigkeit, Urteilsvermögen und Grundvertrauen.“ (Roman Herzog)

Dass Erziehung in diesem Sinne gelingt, ist nicht selbstverständlich. In einer Familie - in welcher Form auch immer - zu leben, heißt, sich vielfältigen Herausforderungen zu stellen. Die gesellschaftlichen, sozialen Veränderungen gehen zudem einher mit sich wandelnden Vorstellungen von Partner- und Elternschaft. Sich ändernde Werte und Lebensstile brauchen tragfähige Antworten in einer Zeit, in der nichts mehr so sein muss, wie es früher einmal war. Familie leben heißt, Werte erlebbar werden lassen, mit Orientierungsfragen offen umgehen, emotionale, soziale und vielleicht auch materielle Veränderungen bewältigen.

In diesem Sinne sehen wir die Eltern-Kind-Gruppen als Teil der familiären Erziehungsumwelt durch die wir Familien in ihrem Erziehungsauftrag unterstützten.

Familienleben heute

Auf ihr Kind, auf das „neue“ Leben, freuen sich die werdenden Eltern. Wie „neu“ dieses Leben dann ist, ist vielen Paaren vorher nicht bewusst. Mit der Geburt eines Kindes ändert sich fast alles, weil alte Rollen beendet und neue übernommen werden. Dieser Prozess ist nicht einfach, Eltern sind vielfältig gefordert. Die Veränderungen sind für Frauen und Männer in der Regel unterschiedlich.

Trotz der gesellschaftlichen und politischen Änderungen sind auch heute meistens die Frauen, die auf ihre Berufstätigkeit verzichten, sie zumindest unterbricht und zu Hause bleibt. Der Mann ist für das Familieneinkommen zuständig. Frauen geraten damit in eine ökonomische Abhängigkeit zum Mann. Sie verlieren die über die Berufstätigkeit gelebten Kontakte und sind tagsüber mit dem Kind alleine. Der Beruf als eine wesentliche Möglichkeit der Kommunikation und Persönlichkeitsentwicklung fehlt. Männer erfahren in der Regel durch die Vaterschaft keine Brüche in der beruflichen Biographie. Sie arbeiten weiter wie bisher oder investieren als Ernährer der Familie noch mehr in ihr berufliches Engagement. Für den Familienalltag mit Kindern bleibt kaum Zeit und so können sie ihn auch wenig als persönliche Entwicklungs- und Wachstumschance nutzen.

Erwerbstätigkeit und Familienleben zu vereinbaren, ist zum ständigen sozialen Problem geworden, besonders für Mütter. Es wird zwar alltagspraktisch gelöst, bleibt aber gleichzeitig gesellschaftlich ungelöst. Frauen haben in der Regel berufsbiographische Brüche zu verarbeiten, und sie müssen ihre eigenen Ansprüche an die Berufs- und Mutterrolle ausbalancieren.

Gemeinsam Zeit miteinander zu haben ist für ein gelingendes Familienleben unverzichtbar. Dabei wird es immer schwieriger, einen zeitlich aufeinander abgestimmten Alltag zu leben. Schichtarbeit,

Arbeitsorte in großer räumlicher Distanz zum Wohnort, Arbeit an Wochenenden und Überstunden sind wesentliche Faktoren, die dem entgegenstehen. Die Eltern-Kind-Gruppen der Kirchengemeinden verstehen sich als ein zusätzliches Angebot zu Kindergrippen dar, um familiäre Qualitätszeit und Lebenswelt in sozialen Netzen kombinierbar zu machen.

Eltern-Kind-Gruppen - ihre präventive Wirkung

Kinder bereichern das Familienleben, Kinder fordern Eltern. Erwerbstätigkeit und Familienleben auszubalancieren, Zeit für die eigenen und die Interessen der Familie zu finden - allein hier sind innere Klarheit, Verständigung und Organisationstalent gefragt.

Dazu kommt, dass in den letzten Jahrzehnten die Ansprüche an die Erziehungsleistung der Eltern erheblich gestiegen sind:

- in Kinder ist viel zu „investieren“; emotional und sozial, zeitlich und finanziell
- die Erziehung ist „kindorientiert“ auszurichten.

Gesellschaftliche Institutionen wie Kindergarten und Schule erwarten aktive Eltern-Beteiligung, erwarten, dass die Kinder auch im Elternhaus altersgemäß gefördert werden. Häufig fehlen Geschwister und die Unterstützung von Großeltern. Das fordert die Eltern zusätzlich.

In dieser Situation brauchen Familien Unterstützung. Familienbildung will hier präventiv und entlastend wirken, damit aus Anforderungen nicht Überforderungen werden.

In der Evangelischen Erwachsenenbildung hat die Familienbildung einen hervorgehobenen Stellenwert: die Auseinandersetzung mit Erziehung, Wertefragen, Partnerschaft und Familienleben werden gezielt thematisch aufgegriffen. Fortbildungen qualifizieren Ehrenamtliche und Hauptamtliche für die Arbeit mit Familien.

Als Angebotsform der lebensraumnahen Familienbildung spielen die Eltern- Kind-Gruppen in den Kirchengemeinden eine besondere Rolle. Sie wirken in vielfältiger Form präventiv. Im Sinne einer primären Prävention stärken und erweitern sie die vorhandene Erziehungskompetenz.

Kontakt, Begegnung und Austausch sorgen für mehr Lebensqualität im Familienalltag.

Aber auch im Sinne einer sekundären Prävention sind die Eltern-Kind-Gruppen in ihrer Bedeutung nicht zu unterschätzen. Sie wirken entlastend und können so manche familiäre Krisensituation entschärfen. Denn hier können Eltern über belastende Ereignisse und Situationen mit anderen ins Gespräch kommen, können Solidarität und Unterstützung erfahren.

So nehmen Eltern-Kind-Gruppen unterschiedliche Funktionen wahr:

- Sie wirken sozial stabilisierend

Durch die Regelmäßigkeit der Gruppentreffen wird ein Gemeinschafts- und Zugehörigkeitsgefühl entwickelt. Damit wird ein Teil des Sozialbedürfnisses der Eltern abgedeckt, wodurch indirekt auch die Entwicklung des Kindes und die Partnerbeziehung positiv beeinflusst wird.

- Sie wirken persönlichkeitsbildend

Die einzelnen Gruppenmitglieder bringen ihre Kompetenz ein, wirken mit bei der Gestaltung der Treffen. Selbstvertrauen und persönliche Kompetenz können sich in einer annehmenden Atmosphäre entfalten. Familien werden sicherer und selbstbewusster im Umgang mit Kindern, mit ihrer Mutter- und Vaterrolle. Das hilft auch, der Gewalt in Familien entgegenzuwirken.

- Sie gestalten soziales Leben in der Kirchengemeinde

Eltern-Kind-Gruppen bieten jungen Familien in unterschiedlichen sozialen Situationen einen Treffpunkt. Sie wirken sozial integrierend und gehören zu den „niederschwelligen" Angeboten in der Familienbildung. Ihre Arbeitsweise stärkt ein partnerschaftliches Miteinander, eine demokratische Grundhaltung. Eltern-Kind-Gruppen sind zu dem eine Form bürgerschaftlichen Engagements da sie ein auf Familien bezogenes Unterstützungssystem darstellen.

- Sie wirken bewusstseinsbildend in der Auseinandersetzung mit Frauen- und Männerrollen

Eltern-Kind-Gruppen sind auch ein Ort der Auseinandersetzung mit den eigenen Rollen in der Familie. Wünschenswerte Veränderungen der Frauen- und Männerrollen, der geschlechtsspezifischen Arbeitsteilung werden in ihren Möglichkeiten und Grenzen thematisiert. Hier geschieht, was in unserer Gesellschaft nach wie vor nicht selbstverständlich ist: Erziehungs- und Familienarbeit werden in ihrer Bedeutung wahrgenommen und gewürdigt. Damit erfahren vor allem Frauen eine soziale Anerkennung ihrer Arbeit.

Ehrenamtliches Engagement – das Kapital der Eltern-Kind- Gruppen

Eltern-Kind-Gruppen sind Ausdruck von Eigeninitiative und von eigenen Interessen und gleichzeitig leisten sie viel für andere: für andere Mütter, Kinder und Väter; für eine familienfreundliche Gemeinde und für die Entwicklung sozialer Netzwerke in der Stadt. Eltern-Kind-Gruppen können als soziale Antwort auf gesellschaftliche Individualisierungsprozesse verstanden werden.

Eltern-Kind-Arbeit als Teil gemeindeorientierter Erwachsenenbildung

Eltern-Kind-Arbeit ist lebensbegleitende Bildung in der Kirchengemeinde. Für Eltern entsteht hier ein vertrauensvoller Ort. Hier können sie über das reden, was sie bewegt. Hier können sie sich mit den steigenden Leistungsanforderungen an Familien, mit eigenen Unsicherheiten in der Mutter-/ Vaterrolle auseinander setzen. Hier kann Gemeinschaft, Freude am Miteinander erlebt werden. Die Kirchengemeinden leisten somit auch einen wichtigen Beitrag zur Standortattraktivität.

Die Unterstützung der Eltern-Kind-Gruppen durch die Jugendhilfe im Landkreis Ebersberg bewirkt:

Das eine Stärkung und Weiterbildung der E-K-G-Leitenden erfolgen kann.

Die wiederum notwendig ist um die pädagogische Kompetenz in den Eltern-Kind-Gruppen zu erhalten, um

- dass elterliche Qualitätszeit in einem sozialen Umfeld gestaltbar wird.
- Kindern durch ein liebevolles Miteinander soziale Kompetenzen erlebbar zu machen.
- durch Bildungsarbeit das Selbstvertrauen der Eltern zu stärken.
- die präventive Wirkung der Eltern-Kind-Gruppen entfalten zu können.

Mittelverwendung in den letzten Jahren:

Durch den Zuschuss wurde die Durchführung von folgenden Weiterbildungsmaßnahmen im Bereich Eltern-Kind-Gruppen und Familien im Dekanatsbezirk Rosenheim-Ebersberg unterstützt:

2013:

Datum	Titel der Veranstaltung
23.02.2013	Grenzen setzen
10.04.2013	"Vom schwierigen Umgang mit Eltern" - Praxisworkshop
13.04.2013	Bewegung - das Tor zum Lernen: "Brain-Gym® statt Pauk-Frust"
01.03.2013	"Jetzt versteh' ich dich!" - KEK-Kommunikationskurs für Paare
21.02.2013	Mit verschiedenen Kulturen leben
16.03.2013	Erste Hilfe am Kind
06.07.2013	Babysitterkurs
10.04.2013	BabyShiatsu - Informationsvormittag
27.07.2013	Erste Hilfe am Kind
28.09.2013	Erste Hilfe am Kind - Auffrischungskurs
17.10.2013	Keine Angst vor Babytränen
26.10.2013	Stress lass nach!
05.11.2013	Reise mit dem Zauberteppich
12.11.2013	Streit im Kinderzimmer
21.11.2013	Lern- und Stressblockaden erkennen und lösen
04.12.2013	Zappen - Surfen - Spielen

2014:

Datum	Titel der Veranstaltung
17.05.2014	Erste Hilfe am Kind
28.06.2014	Erste Hilfe am Kind - Auffrischungskurs
24.05.2014	"Wie kann ich das Kind beim Lernen unterstützen?"
12.07.2014	Babysitter-Kurs
27.09.2014	Erste Hilfe am Kind - Auffrischungskurs
08.10.2014	Helikopter - Eltern: Schluss mit Förderwahn und Verwöhnung
25.10.2014	Wege aus der Brüllfalle - Wenn Eltern sich durchsetzen müssen (Familiensamstag)
22.11.2014	Lernblockaden erkennen und auflösen - damit Lernen leichter wird (Familiensamstag)

2015:

Datum	Titel der Veranstaltung
21.01.2015	"Mein Kind ist rund - na und!"
04.02.2015	Pubertät - Loslassen - Vertrauen - Gleichwürdigkeit
07.02.2015	Fit für die Schule (Familiensamstag)
28.02.2015	Familien-Sing -Tag
09.05.2015	Gelungene Erziehung durch guten Kontakt in der Familie (Familiensamstag)
25.07.2015	Babysitter-Kurs
19.07.2015	Christliche Familienaufstellung
10.10.2015	Alles Rosa?! Mädchen erziehen - Mädchen sind anders (Familiensamstag)
24.10.2015	Das erste Lebensjahr des Kindes

Wenn der beantragte Zuschuss nicht mehr gewährt würde, könnte dieses umfangreiche Bildungsangebot für Leitende von Eltern-Kind-Gruppen und den Familien nicht mehr aufrecht gehalten werden.

Helmut Franke
Vorsitzender

Rosenheim, 23.9.2015